

Vorwort Beilage "Fokus Immobilie"

Ausgabe vom 8.12.2017

Liebe Leserin, lieber Leser

Sehr geehrte Damen und Herren

Immobilien sind wichtig und aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Denn Immobilien bedeuten nicht nur "Betongold" und entsprechende mögliche Renditen, sondern Immobilien bedeuten immer auch Wohnen und Arbeiten. So schaffen das Erstellen, Unterhalten und Renovieren, aber auch das Abbrechen von Liegenschaften, Arbeitsplätze. Und zwar Tausende von Arbeitsplätzen. Gleichzeitig wird in Immobilien selbst – egal ob Büro, Werkstatt oder Labor – gearbeitet.

Immobilien haben auch eine sehr persönliche, ja sogar emotionale Komponente: Praktisch jeder Mensch verbringt einen Teil seines Lebens in Immobilien. Je nach Beruf und Jahreszeit verbringen wir zwischen einem Drittel und einem ganzen Arbeitstag in einem Gebäude. Klar ist auf jeden Fall, dass wir in der Regel die Nächte in einer Liegenschaft verbringen und zwar im Schlafzimmer.

Alle Arten von Räumen, Büroräume wie Wohn- und Schlafräume, wollen wir so individuell wie möglich gestalten und ein Maximum an Wohlbefinden ermöglichen. Da die Vorstellungen eines perfekten Raums aber persönlich gefärbt und daher unterschiedlich sind, ist das Finden eines Konsenses eine oftmals schwierige Angelegenheit, die nicht ohne Kompromisse, ab und zu sogar nicht ohne harte Worte geregelt werden kann.

Um Immobilien wird Politik und Wirtschaft gemacht. Bei Geschäfts- wie bei Wohnliegenschaften spielen die Mechanismen von Angebot und Nachfrage eine grosse Rolle. Wie bei vielen Produkten und Dienstleistungen gilt bei auch hier: Die Nachfrage bestimmt das Angebot. Sucht niemand Wohn- oder Büroraum nach, lohnt sich deren Erstellung nicht. Wollen aber viele in urbane Gebiete und Städte ziehen, dann lohnt sich aufgrund der steigenden Nachfrage die Produktion von zusätzlichen Raum für Arbeit und Wohnen.

Wenn nun die Politik dieses ausbalancierte Gleichgewicht – zu Recht oder Unrecht sei dahingestellt – beeinflussen will, dann werden die Marktkräfte zumindest teilweise ausser Kraft gesetzt und es entsteht ein Ungleichgewicht. Dies ist teilweise sicher gut gemeint, bis aber allfällige Missstände erkannt und Massnahmen dagegen entwickelt und umgesetzt sind, können sich die Bedingungen bereits wieder geändert haben, nötig wären dann vielleicht ganz andere Massnahmen.

Immobilien dienen der Altersvorsorge. Die Pensionskassen sind angehalten, unsere Vorsorgegelder in Immobilien anzulegen. Damit erfüllen sie zwei Aufgaben: Sie

erwirtschaften eine Rendite, die dann zu einem späteren Zeitpunkt unsere Rente ausmacht. Gleichzeitig stellen sie Wohn- und Büroraum zur Verfügung. Ähnlich verfahren Einzelpersonen, die in jungen Jahren Geld sparen, um sich in der Lebensmitte Wohneigentum erwerben zu können. Dabei geht es nicht in erster Linie um eine Investition, sondern vielmehr um Sicherheit. Und zwar um die Sicherheit, im Alter ein Dach über dem Kopf zu haben, das eigene Dach.

Wie Sie sehen, gibt es rund um Immobilien viele spannende Themen und bei genauerer Betrachtung zeigen sich zahlreiche Facetten.
Ich wünsche Ihnen eine spannende Le

Albert Leiser

*Direktor Hauseigentümerverband Stadt und Kanton Zürich
Gemeinderat FDP der Stadt Zürich*